

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 42

Dienstag, 22. Feber 1916

55. Jahrgang

Neuer Fliegerangriff auf die Lombardei.

Ausfahrt zweier Fliegergeschwader, Bombenwürfe auf Fabriksanlagen. Erhöhte
Kampftätigkeit an der deutschen Westfront; dem Feinde Stellungen entzogen.

Heber statt Priester.

Marburg, 22. Feber.

Roma locuta est! Vom Purpur des Kardinals
bis zum geringsten Träger der Soutane glüht in
Frankreichs Klerisei ein Haß gegen die Mittelmächte,
der nicht mehr die Büge der Menschlichkeit in
seinem verzerrten Antlitz trägt. Der Kardinal von
Paris führt den Reigen an und die ganze geistliche
Hierarchie des einstigen Frankenreiches tanzt mit
ihm um die Symbole des Hasses und antwortet
ihm wie der Chor in der hellenischen Tragödie:
Während in den besetzten Teilen Frankreichs die
Bevölkerung mit täglich neuem Staunen das warme
Menschenbild des deutschen Soldaten genießt,
während bei gefangenen Franzosen gesunde Tage-
bücher davon Zeugnis ablegten, daß man in besetzt
gewesenen französischen Orten den plündernden und
gewalttätigen eigenen Truppen das mustergiltige
Verhalten der deutschen Offiziere und Soldaten als
Beispiel vorhält, ist die französische Klerisei mit
pathologischem Eifer bemüht, ihren Verursacher zu
schänden, die Büge als schamloses Mittel zum
unheiligen Zwecke zu gebrauchen und was nur
eine perverse Phantasie an Grauen zu erfinden
vermag, dichtet sie ungeschont den deutschen Truppen

an und läßt in einem Atem die deutschen
Katholiken im deutschen Hinterland. Wo nur der
Schein einer Ermüdung zu finden ist, da sacht die
französische Geistlichkeit den Brand zu neuen Gluten
und die Kanzeln Frankreichs sind zu Rednerbühnen
der Hölle geworden. Und als die deutschen Bischöfe
sich gegen die niederträchtigsten Verleumdungen zur
Wehre setzen wollten, da kam von Rom der Auftrag:
Man sehe es nicht gerne, wenn Bischöfe streiten.
Man sehe es nicht gerne, wenn Bischöfe streiten.
Roma locuta est! Die deutschen Bischöfe, des
blinden Gehorsams gegen Rom gewöhnt, schweigen,
denn Rom hatte gesprochen! Aber die Geistlichkeit
Frankreichs, der Kardinal von Paris an der Spitze,
schwiege nicht; für sie war das Schweigegebot des
Papstes anscheinend nicht ergangen und die
empörendsten Verleumdungen des deutschen Heeres
gehen nach wie vor aus von den Kanzeln Frank-
reichs. Und es kam der englische Jesuit Vaughan
und predigte in Reden und Zeitungen: Tötet die
Deutschen! Tötet täglich, so viel ihr könnt, es ist
im Interesse der Nation! Die deutschen Bischöfe
aber mußten auch hier wieder schweigen, denn
Rom hatte gesprochen! Der Kardinal Mercier,
ein echter Französischer Belgier, wollte nach
Rom zum Papste, natürlich 'zufällig' zur selben
Zeit, für welche der Besuch Briands in Rom an-

gekündigt war. Das deutsche Generalgouvernement
in Brüssel stellte dem Kirchenfürsten einen Sonderzug
zur Verfügung und als Mercier nach Rom kam,
kam er natürlich wieder 'zufällig' mit Briand
zusammen, mit dem Repräsentanten des französischen
Feindes, an dem noch die Eierhäuten seiner anti-
kirchlichen, anarchistischen Vergangenheit kleben,
eine Gesinnung, die keinen welschen Kirchenfürsten
stört, wenn sie nur begleitet ist vom tiefen Haß
gegen Deutschland und Österreich-Ungarn. Auf Kosten
des deutschen Staates konnte Mercier, der Französischer,
eine Unterredung mit dem französischen Minister
haben, die ohne deutsche Gutmütigkeit nicht möglich
gewesen wäre. Und Kardinal Mercier ließ neuen
Schimpf auf Deutschlands Soldaten fallen, die
deutschen Bischöfe förmlich vor ein Fehngericht
laden, die impertinent erfundenen Märchen von
den 'deutschen Greueln in Belgien' (das durch die
deutsche Verwaltung die allgemeine Schulpflicht
bekam und eine flämische Universität erhält!)
wurden in Italien vom Kardinal Mercier neuerlich
vorgelesen und den verlogenen Heßblättern
Italiens neuer Stoff in dieser kläglichen Zeit
des italienischen Königreiches gegeben. Aber
die deutschen Bischöfe müssen auch hier wieder
schweigen: Roma locuta est, Rom hat entschieden!

Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blumfeld.

7

(Nachdruck verboten.)

Dort fand der neue Herr von Buchenhof auch
wirklich den Gesuchten und zu seiner freudigen
Überraschung ebenfalls Anna Reuter, die sehr
emsig schreibend an einem kleinen Tischchen saß
und sich erst nach ihm umschaute, als sie seine
Stimme hörte, dabei bis in die Ohrläppchen er-
rötend. Nachdem er sich dem etwas schwerhörigen
alten Herrn, der mit seinem weißen Backenbart
recht würdig ausah und ihn aus klugen, gutmütigen
Augen anschaute, vorgestellt und ihm nicht ohne
Mühe klar gemacht, was ihn hieher trieb, reichte
der ihm die Hand, zuckte die Achseln und besann
sich ein Weilchen.

"Fräulein, gehen Sie solange nach nebenan!"
befahl er dann, und Anna stand sofort auf, um
sich zu entfernen.

"Nicht nötig!" rief Heinrich da aus. "Vor
Fräulein Reuter brauche ich keine Geheimnisse zu
haben. Sie gehört zu uns."

Hirschfeld lächelte etwas seltsam, nickte mit
dem Kopf und sagte: "So, so; nun, dann bleiben
Sie, Fräulein, und schreiben Sie weiter, ohne auf
uns zu hören."

Er verriet nicht, daß er mit Anna Reuter
bereits eingehend über das, was in Buchenhof
werden sollte, gesprochen und daß diese selber ihn

dringend gebeten hatte, dem jungen Robe doch
beihilflich zu sein. Der gewandteste Advokat hätte
bei der Gelegenheit Heinrich nicht mehr heraus-
streichen können, als sie es getan.

Ein bestimmtes Versprechen wurde ihm nun
nach der sehr langen Unterredung noch nicht ge-
geben, aber er durfte einigermaßen beruhigt heim-
kehren, denn der alte Herr wollte sehen, was sich
machen ließe.

2. Kapitel.

Trotzdem Heinrich während des ganzen Nach-
mittags für mindestens zwei Tagelöhner auf dem
Felde mitgearbeitet hatte, waren seine Gedanken
doch wohl hundertmal hinübergefliegen in das
dumpe, niedrige Kontor, in dem Anna über den
großen Zahlenbüchern saß und mühsam ihr Brot
verdiente. Wie gut nur, daß sie an ihrem Prinzipal
einen wohlmeinenden Herrn besaß, der sie bei
Gelegenheit auch eines freundlichen, väterlichen
Wortes würdigte!

Als der letzte Fuder in der Scheune geborgen
war und der Abendstern schon am Himmel leuchtete,
legte der junge Buchenhof sein Arbeitskleid ab,
zog den neuen blauen Seemannszug an und
schaute, während Frau Reuter den Tisch deckte,
erwartungsvoll wieder und wieder zur Gartentür,
ob Anna noch nicht käme. Endlich war sie da,
ganz außer Atem und mit glühenden Wangen.
Sie mußte sehr schnell gelaufen sein.

"Herr Robe, ich bringe Ihnen gute Kunde!"

rief sie, noch ehe sie ihm die Hand zum Gruße
gereicht, mit strahlenden Augen aus. "Der alte
Hirschfeld wird helfen. Sie können schon morgen
tausend Mark bei uns abholen."

O, das war eine überaus erfreuliche Nachricht,
und Heinrich hatte die Hand der Ueberbringerin
am liebsten an sein Herz gedrückt. Leider hielt
Anna sich nicht lange auf. Ihr feines Taktgefühl
verbot ihr das, da sie genau wußte, daß er sie
sonst wieder begleiten würde. Das durfte aber
nicht sein. Ihm tat das sehr leid, denn er hatte
sich schon den ganzen Tag darauf gefreut. Doch er
mußte ihre Gründe einsehen.

Am nächsten Tage durfte er dafür im Kontor,
da der Prinzipal noch nicht anwesend war, ein
Viertelstündchen mit ihr verplaudern.

Ohne weitere Schwierigkeiten zahlte Hirschfeld
dem jungen Landmann nachher das Geld auf den
Tisch und sagte: "Das vorst Ihnen nicht der Kauf-
mann Hirschfeld, denn sonst wäre er ein großer
Schafskopf, sondern ein alter Freund Ihres ver-
storbenen Vaters und Großvaters. Beide waren
Ehrenmänner, Sie werden auch einer sein! Ich
bestimme Ihnen keinen Termin zur Rückzahlung,
und so lange ich lebe, hat es keine Not damit.
Später gilt halbjährige Kündigung. Nehmen Sie,
nehmen Sie und machen Sie mir keine Worte.
Das hat das Fräuleinchen schon besorgt."

(Fortsetzung folgt.)

Der größte Teil des Peterspfeifraßes, der aus europäischen Staaten alljährlich nach Rom fließt, stammt aus Deutschland und Österreich; die schärfste Gesetzgebung gegen die Interessen des Vatikans ist in Frankreich und in Italien zuhause, aber die tiefste Ergebenheit gegenüber dem Heiligen Stuhle ist in Österreich zu finden und im Deutschen Reiche. Und dennoch solche sonderbare Erscheinungen, die befremdend sind vom Anfange bis zum Ende. Für die tierischen Greuel der Russen in Ostpreußen, in Galizien und in der Bukowina findet die Geistlichkeit unserer Feinde kein Wort des Tadel; sie begrüßt sie freudig, denn sie passen in den Rahmen des Verlangens: Tötet, tötet, so viele als möglich! Unsere Armeen haben die Millionenheere der Feinde geschlagen und der Segen des Himmels ruht auf ihnen; wir werden auch das Gestrüpp der Lügen zerhauen und wenn auch den Bischöfen ein Schweiggebot aufgelegt ist: Die Taten unserer Heere werden umso lauter sprechen für unser gutes, von eisernen Armeen und vergeltender ewiger Gerechtigkeit stark beschirmtes Recht! N. J.

Russische Milliarde-Anleihe. In den Vereinigten Staaten.

Kopenhagen, 21. Feber. (Tel. d. NB.)

Wie die „Berlingske Tidende“ aus Petersburg meldet, hat das Finanzministerium Schritte zur Aufnahme eines Darlehens von einer Milliarde Rubel in Amerika unternommen. Die Verhandlungen mit der betreffenden Bank in New-York hätten ein zufriedenstellendes Ergebnis. (Demnach bekommt Rußland von seinen reichen Verbündeten Frankreich und England nichts mehr und muß sich selber umschauen in der Welt, wo es etwas geliehen bekommt!)

Englands Heeräuber.

Der Raub amerikanischer Wertpapiere.

New-York, 21. Feber. (Tel. d. NB.)

Bankfirmen haben beim Staatsdepartement gegen die Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren durch England, die sich auf dem Wege von neutralen Ländern Europas nach New-York befanden, Protest eingelegt. Die Associated Press berichtet aus Washington, daß die Beschlagnahme der Wertpapiere Gegenstand weiterer Vorstellungen an England und Frankreich seitens der Vereinigten Staaten bilden werde. Diese Vorstellungen werden diejenigen ergänzen, die in der Frage der Zurückhaltung der amerikanischen Post bereits gemacht worden sind und bis jetzt nur vorläufig und unvollständig beantwortet wurden.

Englands Kriegskosten.

Rund 50 Milliarden Kronen.

London, 21. Feber. (Tel. d. NB.)

Asquith brachte im Unterhause eine Kreditvorlage im Betrage von 420 Millionen Pfund ein. Davon fallen 120 Millionen noch in das laufende Finanzjahr und 300 Millionen in das Finanzjahr 1916, so daß sich die gesamten Kredite für das Jahr 1915/1916 auf 1420 Millionen und die Kredite seit Beginn des Krieges auf 2082 Millionen (beiläufig 50 Milliarden Kronen) belaufen. Asquith sagte, man sei der Meinung gewesen, daß der im November bewilligte Kredit bis Mitte Feber reichen werde; er werde jedoch die Staatsverordnungen bis zum 10. März decken. (Beifall.)

London, 21. Feber. (R.-B.) Das Unterhaus hat die Kreditvorlage einstimmig angenommen.

Einberufung der 19jährigen Unverheirateten.

London, 21. Feber. (R.-B.) [Reuter.] Alle unverheirateten 19jährigen Männer wurden unter die Waffen berufen.

N. v. Schöeller †.

Wien, 21. Feber. (NB.) Herrenhausmitglied Philipp Wilhelm Ritter von Schöeller ist gestern in Gries bei Bozen gestorben.

Der Zar heimgekehrt.

Petersburg, 21. Feber. (NB.) [Peterab. Tel. Ag.] Der Zar ist von der Front nach Zaraskoje Selo zurückgekehrt.

Brände in Italien.

Lugano, 21. Feber. (NB.) Die Turiner Farbenfabrik, welche den Bedarf Italiens an Anilin zu decken hatte, ist nachts vollständig abgebrannt.

Lugano, 21. Feber. (NB.) Als Urheber des Brandes im Genueser Hafen, durch den ein Schaden von einer Million Lire verursacht wurde, ist bei der Polizei ein Norweger angezeigt worden.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung eines Marburgers.

Dem Maurermeister Herrn Max Poberai, der seit Beginn des Krieges als Landsturmgenieur auf dem russischen Kriegsschauplatz tätig ist, wurde vom Kaiser in Anerkennung besonderer pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Wohltätigkeits-Veranstaltung. Das Offizierskorps des Feldhaubitregimentes veranstaltet Donnerstag, den 2. März 1916 im Theater eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des Witwen- und Waisenfonds dieses Regimentes. Mehrere erstklassige Künstler haben hiezu bereits ihre Mitwirkung zugesagt. Nach der Vorstellung findet in den oberen Kabinen ein geselliger Abend statt. Besondere Einladungen werden hiezu nicht ausgegeben.

Deutscher Sprachverein. Mittwoch, den 16. Feber hielt der Zweig Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die einen guten Besuch aufwies. In der Einleitung zu seinem Tätigkeitsbericht hob der Obmann des Vereines Herr Kaiserl. Rat Dr. Artur Mally die Schwierigkeiten hervor, die man dem Sprachverein in seinem Wirken macht, geistelte die fast unausrottbare Fremdsucht der Deutschen und drückte den Wunsch aus, daß auch bei uns wie in Deutschland die Behörden selbst die Reinigung der Sprache von allen unnötigen Fremdwörtern in die Hand nehmen möchten. Aus dem anschließenden Tätigkeitsbericht geht hervor, daß der Verein gegenwärtig 248 Mitglieder zählt, von denen 207 in Marburg selbst wohnen, während die übrigen auf andere Orte Steiermark, auf Niederösterreich, Kärnten, Tirol, Triest und Mähren verteilt erscheinen. Es wurden vier Monatsversammlungen und drei Vorstandssitzungen abgehalten, in welcher letzteren beschlossen wurde, für die 3. Kriegsanleihe 300 R. zu zeichnen und für verschiedene deutsche Schulen und Kindergärten sowie für den Verband deutscher Hochschüler Geldspenden zu widmen. Mit der Aufforderung an die Mitglieder, jederzeit für die völkischen Ziele des Vereines einzutreten, schloß der Herr Obmann seine mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen. Der Bericht des Zahlmeisters Herrn Stadtschulratssekretärs Hans Steiner wies eine Gesamteinnahme von 2361.81 R., eine Ausgabe von 1525.83 R. aus. Das Gesamtvermögen des Vereines betrug 17.640.31 R. Über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Direktors Alois Seblatschek wurde dem Zahlmeister die Entlastung erteilt und ihm den Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Die über Beschluß der Versammlung durch Zuzug vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorstand: die Herren Kaiserl. Rat Dr. Artur Mally, Stadtschulratssekretär Hans Steiner, Fachlehrer Karl Bienenstein; Beiräte, die Herren: Realschuldirektor Robert Bittner, Architekt A. Bayer, Gymnasialprofessor Dr. G. Mühlbacher. Rechnungsprüfer die Herren: Direktor Alois Seblatschek und Realschulprofessor Dr. M. Tschohl. Nach einer kleinen Pause ergriff Herr Fachlehrer Karl Bienenstein zu seinem Vortrage über Franz Keim, in dem er die poetische und völkische Bedeutung dieses nun 75 Jahren alten Dichters gebührend hervorhob und durch den Vortrag kennzeichnender Gedichte des greisen Poeten dem Lebensbilde lebendigen Schmuck zu geben wußte. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall und nötigte den Vortragenden, noch einige mundartliche Gedichte Keims drauzugeben, die in ihrer herzinnigen Frische und ihrer echten Volkstümlichkeit beste Wirkung übten. Gegen 11 Uhr schloß die Versammlung.

Neue Verordnung über den Eierhandel.

Aus Wien wurde uns heute drähtlich berichtet: Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Inneren im Ein-

vernehmen mit den betreffenden Ministerien vom 20. d. betreffend die Regelung des Eierhandels, worin es unter anderem heißt: Zur Versendung von Eiern aus dem Verwaltungsgebiete einer politischen Landesbehörde ist deren Genehmigung erforderlich. Derartige Sendungen dürfen von Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmungen nur dann zur Beförderung angenommen werden, wenn den Frachtpapieren für jede Sendung eine von der Landesbehörde ausgestellte Transportbescheinigung beigegeben ist. Das Aufkaufen von Eiern von Ort zu Ort und Haus zu Haus für Rechnung von Firmen, welche ihren Sitz außerhalb des Verwaltungsgebietes der betreffenden Landesbehörde haben, ist nur denjenigen Personen gestattet, die sich mit einer schriftlichen Bewilligung des Ministeriums des Inneren ausweisen können.

Der Bezirksfischereiverein Steirisches Drautal hält Donnerstag, den 24. Feber im Gasthofe Schwarzer Adler, 1. Stock, seine Hauptversammlung ab. Beginn 8 Uhr. Die Mitglieder werden um bestimmtes Erscheinen gebeten.

Theaternachricht. Morgen wird der stets beifälligst aufgenommene lustige Schwank „Im weißen Rössl“ zum letzten Male in dieser Spielzeit bei bedeutend ermäßigten Preisen aufgeführt. Die vorhergegangenen Aufführungen dieses humorvollen Wertes fanden stets vollstes Interesse vor vollbesetztem Hause. — Karl Morres Volksstück „s Müllerl“ wird vom Spielleiter Julius Södel vorbereitet und gelangt demnächst zur Aufführung. Den Null Aunerl spielt Fritz Olbat. — Als nächste Kindervorstellung wird C. A. Görners beliebtes Märchenpiel „Rotkäppchen“ vorbereitet.

Die moderne Seeschlacht. Der Berliner Ingenieur Dr. Hermann Beck, welcher gestern abends in unserem Stadttheater einen meisterhaft gefesselten Vortrag über „Der Kampf in den Lüften“ hielt, wird über neuerliche Einladung der Theaterleitung Mittwoch nachmittags halb 5 Uhr einen Vortrag über „Die moderne Seeschlacht“ mit 140 zum Teil farbigen Lichtbildern, halten. Im Verlaufe dieses Vortrages wird Dr. Beck über die Formen des Seekrieges (Torpedos, Untersee- und Kanonenboote), über die Mobilmachung zur modernen Seetaktik, Unterseebootkämpfe, Seeminen ferner über Schlachtenberichte Überlebender, die Versenkung des „Garibaldi“ und den Untergang des „Blücher“ sprechen. Um jedermann den Besuch dieses hochinteressanten zeitgemäßen Vortrages möglichst zu machen, hat die Direktion außerordentlich ermäßigte Preise festgesetzt. Stehplätze für zu 32 Heller erhältlich, Sitzplätze von 44 Heller aufwärts. Schüler und Schülerinnen zahlen an Sitzplätzen in den Logen, Parterre, Ballon 1 Kron für Gallerieplätze 50 Heller.

Marburger Biograph.

Morgen gelangt zur Vorführung die dreiaktige Tragödie „Der Haß tödtet“. Ein seiner Handlung wegen sehr interessanter und sehenswerter Film, welcher die glücks- und lebensvernichtende Wirkung eines nicht auszulöschenden Hasses schildert. Ferners: Das zweiaktige Lustspiel „Der Gewissenswurm“, in welchem Hofburgschauspieler Tiedtke die Rolle des einsamen Bäckermeisters und Familienvaters Maule gibt, der wohl kleine Liebesabenteuer für seine Person nicht abgeneigt ist, gegen die Liebeständeleien anderer aber energisch losgeht. Der aktuelle Kriegsbericht der „Sascha“-Woche Nr. 65 und die Naturaufnahmen See Mjösen beschließen das sehr gute Programm. Boranzeige: Samstag kommt „Judith Simon“, nach der Ballade des großen ungarischen Dichters Josef Rák. In ganz Oesterreich gelangt Judith Simon hier zur Erstaufführung.

Ablieferung der Messingplatten.

Pferdegeschirren. In den Alpenländern besteht bei den Pferdebesitzern die Gepflogenheit, die Pferdegeschirre mit Messingplatten zu verzieren. Laut an die Quartiermeisterabteilung des 1. u. 5. Armeekorps ergangenen Anordnung Nr. 57.858 von 1915/16 reflektiert die Heeresverwaltung auf die Ablieferung dieser Messingplatten, wobei es den Besitzern vorerst freigestellt bleiben soll, diese im freien Einkaufe anzubieten. Es wollen daher jene Besitzer von Pferdegeschirren mit Messingplatten, welche die letzteren freihändig zu verkaufen beabsichtigen, diese Messingplatten einer der Einkaufsstellen der Metallzentrale A. zur Ablieferung bringen. Als in Betracht kommender Einkaufsstellen der Metallzentrale A. sind derzeit nachstehende Firmen tätig: Silvester Fonta-

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Westlich Kavajas das Meer erreicht.

Italienische Vorstellung vor Durazzo genommen. Berat, Ljusna und Peking durch Albaner besetzt. Russen aus einer Strypastellung geworfen. Bombenwürfe auf England

Unsere „unbillige Hartnäckigkeit“.

Marburg, 21. Feber.

Graf Cadorna, Italiens siegloser Generalissimus, teilt der Öffentlichkeit in seinem Tagesberichte vom 19. Feber, den der Draht uns heute übermittelt, ungescheut den Umstand mit, daß seine Artillerie auch Ortschaften beschuß, das heißt nämlich unbefestigte und keinen militärischen Interessen dienende Ortschaften hinter unserer Front und um seine Tat menschlich zu verkleiden, läßt der Heerführer der Armee des Verräters mit einem falschen Griffe elegischen Saitenklang ertönen: „Die Österreicher begehen mit unbilliger Hartnäckigkeit Völkerrechtsverletzungen seit dem Beginne des Krieges.“ Wie der biblische Judas von der Ehre und der Treue, so kann der Italiener vom verletzten Rechte sprechen! Hat nicht das Königreich Vittorio Emanuele weit mehr verletzt und zerbrochen, als den Sinn des Völkerrechtes? Hat es nicht den Glauben an die Menschheit durch seinen Verrat erwürgt, hat es nicht das Edelste im Menschenherzen: Ehre, Treue und Glauben geschändet und ausgegilt für alle Zeiten auf italienischem Boden? Ist nicht der Gedanke an die punische Treue verdrängt worden in die dunkelsten Tiefen der Vergangenheit durch

den Treubruch des verbündeten Italien, der beispiellos dasteht in der Weltgeschichte! Aber das Völkerrecht Cadornas ist nichts anders, als das saubere Recht Italiens, dem bedrängten Bundesgenossen den Dolch in den unbewehrten Rücken stoßen zu dürfen und wenn der Überfallene sich wendet und mit unerhörten, ungeahnten neuen Kräften dem Meuchler furchtbare Schläge versetzt, dann ist das „Recht“ Italiens „verletzt“ und von den Alpen bis Sizilien klagt Italiens Generalissimus die dreimal vermalebten Österreicher an, daß sie den Rücken nicht stille halten dem italienischen Dolche, bis dieser durchgedrungen ist bis ins Herz! Sie wehren sich und teilen solche Schläge aus, daß der Sionzo zu Zeiten wie ein ungeheures Rinnsal italienischen Blutes zuflöhte dem Meere und ihre Adler, die Bomben in den Klauen tragen, fahren durch Italiens Lüfte bis zur Hauptstadt der Lombardie und im Schrecken der Explosionen greifen nach Mailand wie früher nach Brescia die Hände des Todes. Graf Cadorna aber klagt elegisch über die „unbillige Hartnäckigkeit“ der Österreicher, die sie seit Beginn des Krieges zeigen; sie lassen sich den italienischen Dolch nicht durch den Rücken stoßen und fassungslos steht Italiens Generalissimus vor dieser ihm unbegreiflichen

„unbilligen Hartnäckigkeit“ der Österreicher, der kaiserlichen Truppen. Viel Leid ist dem Grafen Cadorna und dem italienischen Volk und Heer daraus schon erstanden und größeres steht ihm vielleicht noch bevor und das alles stand wahrhaftig nicht im Vorschlag des Krieges, der entworfen worden ist in Rom. Nach einigen Wochen des Krieges sollte die italienische Armee schon über Marburg und Graz nach Wien marschieren; Herr Gabriele d'Annunzio, dieser Hochstapler der Welt der Muse, hatte es ja dem Lande versprochen und die Minister und das ganze Volk haben es geglaubt und Italiens „berühmte“ Militärkünstler wie Herr Barone, der jetzt in glänzenden Viesierungen arbeitet, statt an der Front zu stehen, haben es bekräftigt, die Österreicher haben es also gewußt, was sie zu tun haben als anständige Menschen: Widerstandslos den Dolch sich in den Rücken stoßen und die Italiener ungehindert marschieren zu lassen bis Wien! Aber sie haben es nicht getan, haben Italiens König, seine Minister, seinen Generalissimus und das ganze italienische Heer bloßgestellt und blamiert vor der ganzen Welt, mit einem Worte: Sie haben gezeigt, daß sie keine Lebensart besitzen und wirkliche Barbaren sind. Es ist unbillig, klagt Herr von Cadorna, daß die Österreicher solchen

Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

6

(Nachdruck verboten.)

Damit rannte er auf seinen dünnen Beinen eilends an die klapperige, mit Eisen beschlagene Kommode, entnahm einer doppelt verschlossenen Schublade eine ganze Handvoll Papiere und hielt dem Nachbarnslohn ein Schriftstück mit der Unterschrift von dessen Vater vor Augen, aus dem Klipp und Klar die Richtigkeit der Behauptung hervorging, vorausgesetzt, daß der Name nicht gefälscht war. Bei des Verstorbenen wenig komplizierter Handschrift schien eine Nachahmung Heinrich keineswegs schwierig, und dem Prozeßgöhrmann traute er sie ohneweiters zu. Er hielt jedoch an sich und sagte ihm, was er stark vermutete, nicht ins Gesicht.

„Also, mein Herr, Sie sehen, daß ich die volle Wahrheit gesagt habe. Sind Sie sich denn überhaupt schon klar über die Schulden, die Ihr Vater hinterlassen hat? Ich kann Ihnen nur den einen guten Rat geben: melden Sie noch heute Konkurs an, dann sind Sie los von allem. Verschwenden Sie Ihre Zeit nicht auf verlorene Mühe. Sie sind ja doch auch kein Landwirt.“

„So will ich einer werden. Gehe ich es zum Äußersten kommen ließe, würde ich erst einmal eine genaue Untersuchung darüber einleiten, ob mein Vater nicht während seiner Krankheit in gewissenloser Weise betrogen wurde. Ich zähle nicht

zu den Schwächlingen, die sich ohne Kampf ergeben, habe vielmehr einen ehernen Willen.“

Wieder das spöttische Lachen. Und dennoch hatten die letzten Worte keinen geringen Eindruck auf den alten Prozeßgöhrmann gemacht. Wäre er zehn Jahre jünger gewesen, so würde er sich nicht gescheut haben, es sofort auf einen neuen Rechtsstreit ankommen zu lassen, aber heute fühlte er bei seiner zerrütteten Gesundheit nicht mehr die Kraft dazu in sich, darum wollte er einem Streit lieber aus dem Weg gehen, doch recht geschickt, nicht etwa als ein Mann, der sich fürchtete.

„Könnte ich Ihnen nicht verdanken, Herr Robe“, sagte er nach kurzer Pause. „Das würde allerdings nicht unerhebliche Kosten verursachen. Mir wäre mit voller Klarheit sehr gebient, denn ich habe an dem Wohl und Wehe von Buchenhof das größte Interesse. Machen Sie ganz, was Sie wollen. Wenn Sie mir pünktlich meine Zinsen bezahlen, so wollen wir die besten Freunde sein. Glaube aber nicht, wie gesagt, daß Ihnen das möglich sein wird.“

Heinrich blieb fest, er wollte, trotzdem ihm die Hoffnung auf seinen Weizenschlag nun auch noch vernichtet war, den Kampf wagen. Vielleicht fände sich irgendwo noch ein Mensch, der ihm mit einigen hundert Talern über die erste Not hinweghülfe. Um sich nach einem solchen umzusehen, schritt er von Tannengruod auf dem nächsten Weg zur Stadt.

Die Firma Hirschfeld und Müller, in der Anna

Reuter angestellt war, kam ihm zuerst in den Sinn, der alte Hirschfeld sollte, wie er gestern noch von Anna gehört, als Geschäftsmann wohl auf den Pfennig verfahren sein, als Menschenfreund aber öfter geholfen haben.

Die alte Firma befand sich in einem am Markt gelegenen dreistöckigen, sehr geräumigen Haus, an das sich Speicher und Lagerräume als ein gewaltiger Häuserkomplex angeschlossen.

Etwas zaghaft betrat Heinrich den breiten Flur, auf dem stämmige Kollutischer mit Lederhosen, geschäftige, lasttragende Arbeiter in blauen Blusen und „junge Leute“ mit wichtigen Mienen und Federhaltern hinter den Ohren einen nicht geringen Lärm verursachten. Ein auffallend häßlicher, kleiner, plumper Herr mit roter Nase, großem Mund, großen Augen, großen Ohren, sommerproffigem Gesicht und fuchsigem, kurzgeschorenem Haar stand recht breitspurig im Mittelpunkt und erteilte mit knirschender, etwas näselnder Stimme sehr laut seine Befehle, dabei ein tintenbeflecktes Lineal wie einen Marschallstab schwingend. Es war Louis Hirschfeld, ein Enkel des eigentlichen Geschäftsinhabers. An den wandte sich Heinrich mit der bescheidenen Frage, wo er den Chef wohl sprechen könnte. Ohne ihn eines vollen Blickes zu würdigen — nur mit dem linken Auge schielte er flüchtig zu ihm hinüber —, wies der Merkurjünger mit seinem Marschallstab über die Schulter auf ein nach dem Hof zu gelegenes Kontor.

(Fortsetzung folgt.)

Widerstand leisten und ihre Hartnäckigkeit findet er gar nicht in Ordnung. Ist es nicht, wie wenn aus Italien ein zorniger Rindeschrei durch die Welt geflogen käme? N. J.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Verat, Ljubana, Belinje besetzt.

Wien, 20. Feber. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Subikarien steht unser Werk Karriela (bei Lardare) unter schwerstem Mörserfeuer. An der Isonzofront dauert der Geschützkampf fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von Bazar jag wurde eine italienische Vorstellung genommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen näher an die feindlichen Linien südöstlich von Durazzo herangeschoben. Auf unserer Seite kämpfende Albaner haben Verat, Ljubana und Belinje besetzt. In diesen Orten wurden über 200 Gendarmen Essad Paschas gefangen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Der Angriff auf Laibach.

Die italienische Darstellung.

Wien, 20. Feber. (Tel. d. R.B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 19. d.

Längs der ganzen Front mannigfache Artilleriekämpfe.

Als Repressalie gegen die vielfachen Völkerechtsverletzungen, welche der Feind mit unbilliger Hartnäckigkeit seit Beginn des Krieges begeht, wurden auch Ortschaften beschossen.

Gestern vormittags unternahm ein Caproni-Geschwader einen Angriff auf Laibach. Die kühnen Flieger erreichten, trotzdem sie durch das Feuer zahlreicher Abwehrbatterien verfolgt wurden und feindliche Fliegergeschwader sie angriffen, glücklich ihr Ziel. Durch Wollenstreifen ließen sie sich zur Stadt herab und warfen einige Duzend Granaten, Minen und Bomben ab. Einer der Caproni-Apparate wurde von sechs österreichischen Fliegern angegriffen, umzingelt und zur Landung auf feindlichem Gebiete gezwungen. Die übrigen kehrten unversehrt glücklich zu unseren Linien zurück.

Bezeichnend ist, daß selbst die Phantasie Cadornas und seiner Flieger von einer Wirkung der geworfenen Bomben nichts verkünden kann.

Neue Alliierten-Gewalttaten.

Athen, 19. Feber. (R.B.) [Neuter.] Die Alliierten haben die Konsuln der feindlichen Mächte auf der Insel Kos verhaftet.

Athen, 19. Feber. (R.B.) [Neuter.] Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat eine Abteilung der Alliierten die kleine Insel Atheni bei Korfu besetzt.

Paris, 20. Feber. (R.B.) 'Petit Parisien' meldet aus Saloniki: General Sarraill besichtigte in Begleitung der griechischen Generale Moskopulos und Simbrakatis gestern die französische Front.

Das Heldenlied aus Afrika.

London, 20. Feber. [Neuterbüro.] Die deutsche Garnison in Mora (Nord-Kamerun) hat sich ergeben. Damit ist die Eroberung der Kolonie vollendet.

Anmerkung des Wolffbüros: Am 27. August 1914 hatten englische Truppen die in Mora stehende dritte Kompagnie unter Hauptmann von Raben angegriffen, waren jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Kompagnie hatte sich darauf in die Bergstellung in der Nähe der Mora zurückgezogen, in der sie von englischen und französischen Truppen eingeschlossen wurde. Ein im Dezember 1914 von Garua aus unternommener Versuch, den Hauptmann von Raben zu entsetzen, mißlang. Andererseits schickten auch die vielen feindlichen Versuche, die Stellung zu erstürmen, an der Wachsamkeit und dem Heldennute der Besatzung. Anfangs September unternahm diese einen glücklichen Ausfall, wie ein Rundschaffter berichtete. Im

Kampfe sollen der englische Befehlshaber und mehrere seiner Offiziere gefallen sein. Die letzten Nachrichten aus Mora trafen im Oktober 1915 in Jaunde ein und zeigten von dem vortrefflichen Geiste der Besatzung, Europäer wie Farbige, befeelend. Die Nachricht von dem Falle von Garua, die kurz zuvor nach Mora gelangte, vermochte nicht den Mut der Verteidiger zu erschüttern. Sie hatte nur den einmütigen Willen bestärkt, auszuhalten bis zum Äußersten, doch ging aus den Berichten auch hervor, daß Mangel an Munition drohte und die Lebensmittel, obwohl sie durch den glücklichen Ausfall der Besatzung um 27 Rinder und Korn ergänzt worden waren, nur noch für einige Monate reichten. Das unentbehrliche Chinin und andere wichtige Medikamente waren fast verbraucht. Der Gesundheitszustand der Besatzung hatte sich verschlechtert. Infolge der einfachen Kost wütete unter den Eingeborenen der Skorbut. Noch weitere sechs Monate hielt die heldenmütige Besatzung dann in dem ungleichen Kampfe aus. Zu den mannigfachen Nöten wird jetzt in der heißen Zeit noch Wassermangel getreten sein. Da sind den kraftlosen Händen die Waffen entglitten, die deutsche Flagge, die solange über dem Moraberge flatterte, sank vom Mast. Der Mangel an Munition, an Lebensmittel und an Wasser vermochte, was der Übermacht der Feinde in eineinhalb-jährigem Anstürme nicht gelungen war

Bürgermeister Max von Brüssel.

Berlin, 20. Feber. (R.B.) Das Wolffbüro meldet aus Brüssel: In der feindlichen und in der neutralen Presse ist jüngst die Nachricht verbreitet gewesen, Bürgermeister Max von Brüssel sei aus der Haft entlassen worden. Die Nachricht ist falsch. Es kann hinzugefügt werden, daß an die Freilassung des Bürgermeisters während des Krieges nicht zu denken ist.

Englisches Truppenlager bombardiert.

Berlin, 21. Feber. (Tel. d. R.B.)

Das Wolff-Büro meldet: Marineflugzeuge belegten am 20. Feber den Flugplatz und das Truppenlager Fournes südöstlich von La Panne ausgiebig mit Bomben. Die Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Marburger Nachrichten.

Großindustrieller Anton Badl †. Der Tod hält reiche Ernte. Wieder ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der ein Repräsentant des alten Marburger Bürgertumes war, dessen Wirken in der Geschichte der Entwicklung der Stadt Marburg für immer eingetragen ist. Herr Anton Badl, der gestern um halb 2 Uhr früh im 85. Lebensjahre verschied, stammte aus Rohltisch, besuchte die Mittelschule in Graz und machte sich bereits in jungen Jahren in Marburg ansässig, wo er die Lederfabrik in der Lederergasse übernahm. Mit bescheidenen Mitteln angefangen, gelang es ihm, durch eisernen Fleiß und nimmermüder Tatkraft emporzusteigen zum Großindustriellen. Ein offener Kopf und schneller Entschluß zeichneten ihn insbesondere aus. Er wurde durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Gemeinderat, Stadtrat und in den Ausschuß der Gemeindeparkasse entsendet, wo er durch viele Jahre ersprießlich wirkte. Er war auch Gründer der Marburger Gecomptebank, der er bis zu seiner Erkrankung als Präsident vorstand. Als er in der Folge aus Krankenbett gefesselt war, legte er diese Würde zurück und wurde in Anerkennung seines Wirkens für die Bank zu deren Ehrenpräsidenten ernannt. Herr Badl erwarb sich durch seine Bantätigkeit große Verdienste um die Entwicklung der Stadt. Die Villenanlagen am Stadtpark, Kofoschweggasse, am Volksgarten, neuen Stadtpark, Kartschowin waren sein ureigenstes Werk. Die Gemeinden Kartschowin und Leifersberg ernannten ihn zu ihrem Ehrenbürger. Seine Fabrik hat Anton Badl 1906 seinem Schwiegersohne Herrn Ignaz Halbärth übergeben. Der überaus glücklichen Ehe mit seiner Frau Anna, geborene Felber, die am 3. Dezember v. J. ihm im Tode voranging, entstammten elf Kinder; von diesen leben drei Söhne und fünf Töchter, auf 21 Enkel und 11 Urenkel konnte Anton Badl blicken wie ein Patriarch. Zahllose Taten stiller Wohltätigkeit seiner offenen Hand bei allen Werken der Nächstenliebe zeichneten ihn aus. Von Allen

geschätzt und geachtet wird sein Tod allgemeine Teilnahme hervorrufen. Die sterbliche Hülle des Entschlafenen wird morgen Dienstag um halb 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Villa Vorderberg (Kartschowin) eingesegnet und sodann zur Einäscherung nach Zittau überführt. — Vom Gebäude der Filiale Marburg der Oesterreichisch-ungarischen Bank, deren Zensor der Verstorbene war, weht zum Zeichen der Trauer eine schwarze Fahne.

Die Kriegsanleihezeichnungen in Marburg.

Da unsere Bevölkerung ein Interesse daran hat, zu wissen, wieviel auf die einzelnen Kriegsanleihen in der Stadt Marburg gezeichnet wurde, sei das Ergebnis hienit bekanntgegeben: Erste Kriegsanleihe 8,895.300 R. von 2189 Zeichnern; zweite Kriegsanleihe 7,509.700 R. von 1453 Zeichnern; dritte Kriegsanleihe 12,279.725 R. von 1853 Zeichnern, zusammen 28,684.725 R. von 5495 Zeichnern. Hievon entfallen auf die Zeichnungsstelle „Marburger Gemeindeparkasse“ allein 10,106.500 R. von 2920 Zeichnern.

Das k. u. k. Reservehospital Nr. 3 wurde, wie bisher, auch in den letzten beiden Monaten durch Zuwendung von zahlreichen Spenden für die in seinen drei Abteilungen (Klosterschule, Deutsches Studentenheim und Weinbauschule) befindlichen Kranken und Verwundeten bedacht. Es spendeten: Ungenannt 600 Zigaretten, Fräulein Sieberer 1 Luftpolster und 1 Kautschuk-Betteinlage, Herr Albert Holler 20 R., Frau Baumann in St. Egidii 3 Flaschen Klimowik, Frau Hedwig Jeller in St. Egidii 2 Fässer Apfel, Herr Oberleutnant von Fröhlichthal 150 Packert Rauchtabak, Frau von Leukendorf 1 Stück Cotenin, 1 Stück Chiffon und 2 Sack Lebkuchen, Frau Altgräfin Salm 4 Pakete Zigarren, Herr Hauptmann Etkner 500 Zigaretten, Fräulein Marie Scheitl 2 Flaschen Cognac, 2 Packert Thee und Würfelzucker, Herr Oberst Koralek 1000 Zigaretten, Frau Koroschek 1 Schachtel Würfelzucker, 1 Kilo Thee und 1 Flasche Rum, Frau Helene Thaler in St. Egidii 600 Zigarren, 1 Schachtel Kaffee, 18 Paar Fußsocken und 3 Gilets, Familie Kähler in St. Egidii, 25 Eier und 1 Körbchen Nüsse, Familie Munt in St. Egidii 200 Zigaretten, Badwerk, 1 Laib Quittentase, Familie Kühner in St. Egidii 1 Henne, und 1 Sack Gemüse. Von Geldspenden einiger Besitzer in St. Egidii, 32 Paar Fußsocken, Herr Staudinger 50 Schachteln Christgeschenke, Ungenannt 400 Palmazigarren. Durch Frau Bezirkshauptmann Weiß von den Schulen im Bezirke Marburg: 6 Paar Fußsocken, 6 Unterhosen, 20 Taschentücher, 17 Duzend Augenbinden und 30 Arm-schlingen, verehrliche Redaktion der Marburger Zeitung täglich 30 Exemplare, außerdem solche von auswärtigen Zeitungen. Allen diesen hochherzigen Spendern sagt das Spitalkommando im Namen seiner Pflöglinge ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Kaiserpanorama. Diese Woche sind Bilder aus den belgischen Städten Gent, Mecheln, Leuven und Ostende ausgestellt, welche gerade jetzt zu besichtigen wohl interessant sein dürfte.

Gastspiel Rudolf Winterri in Rohltisch-Sauerbrunn. Aus Rohltisch-Sauerbrunn wurde uns geschrieben: In den Sommermonaten, zur Zeit der Fremdenaison, vergeht kaum ein Tag, wo unserer Kurdirektion nicht Gastspiel-Angebote der verschiedensten Künstler zugehen. Doch heute denkt keiner an Rohltisch-Sauerbrunn, wenngleich es auch vielen bekannt ist, daß unser Kurort ein Melonvaleszentenheim beherbergt, wo viele hundert Militärpersonen dankbar für jede gebotene Abwechslung wären. Reichtümer gibt es allerdings nicht zu holen und es ist ein patriotischer Akt der Selbstlosigkeit, wenn ein Künstler seinen Weg hierher lenkt. Leider aber geschieht es trotz allem Entgegenkommen der Direktion nur äußerst selten. Meister Winterri folgte freudig der an ihn ergangenen Einladung und es waren unvergeßliche Stunden, die seine Kunst allen Anwesenden bereitete. Seine Kunst dürfte selten so unendlich viel Freude bereitet haben und mit so ehrlicher Begeisterung und Dankbarkeit aufgenommen worden sein als diesmal, und ein solches Bewußtsein zählt vielen ja ebensoviel als ein klingender Lohn. Unserem Winterri aber entschieden noch viel mehr. Und nicht allein das Vergnügen der Vorstellung selbst ist es, was freudig begrüßt werden muß, die Kranken haben nun viele Tage einen Gesprächsstoff, der ihnen die Zeit kürzen hilft. Winterri's Gastspiel war für alle Beteiligten ein unvergeßliches Ereignis, und wir

und Vinzenz Rühler in Marburg. A. Stiger und Sohn in Windisch-Feistritz, D. Rafusch in Cilli, Mathias Nachfolger in Rann. Jene Besitzer dagegen, welche eine Vergütung für ihre Messingplatten nicht beanspruchen, haben dieselben beim Vorkaufschuß der patriotischen Kriegsmetallsammlung abzugeben oder unmittelbar frachtfrei an das k. u. k. Artillerie-Bezugsdepot in Graz einzusenden.

Neuerliche Branntweinsteuererhöhung.

Am 20. Feber gelangte eine kaiserliche Verordnung zur Verlautbarung, auf Grund welcher der Branntweinsteuerzuschlag um weitere 40 Heller pro Liter Alkohol, und zwar ausschließlich zugunsten des Staatschazes erhöht wird. Unter Berücksichtigung dieser Zuschlagserhöhung wird sich der Preis für den versteuerten Raffineriealkohol von nun ab gleichzeitig in allen Ländern Österreichs ohne Unterschied der Frachtlage auf 450 Kronen per Hektoliter Alkohol stellen. Durch diese Regulierung der Preise für versteuerten Raffineriealkohol wurde der Preis des denaturierten Spiritus nicht berührt.

Spenden. Der Gemeindeausschuß von Kartschowin spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Ehrenbürger und langjährigen Gemeinderat Herrn Anton Badl 30 K. für die Gemeindefürsorge. Aus demselben Anlasse spendete Herr Hugo Hein, Besitzer in Kartschowin, 10 K. für die Gemeindefürsorge von Kartschowin. Ebenfalls statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Badl spendeten die Firma Karl Scherbaum und Söhne 40 K., die Herren Kaspar Hausmaninger, Direktor Gruber und Karl Esch je 20 K. der Rettungsabteilung.

Kleinhandelspreise für Fett und Speck bis 29. d. Mit 16. d. sind für Schmalz, Schmeer (Fitz) und Rohspeck neue Großhandelshöchstpreise in Kraft getreten, und zwar für 100 Kilogramm Nettogewicht ohne Verpackung für Verfeuerung ab Bahn des Verkäufers: für geschmolzenes Fett (Schmalz) 618 K., für ungeschmolzenes Rohspeck (Schmeer, Fitz) 577 K., für Rohspeck 556 K. Diese Höchstpreise für den Großhandel bleiben bis 15. März l. J. in Geltung. Auf Grund der von der Statthalterei über zahlreiches Ersuchen aus den Kreisen der Kleinverfeuerer von Fett und Speck erhobenen Vorstellungen hat das Handelsministerium gestattet, daß die für die Zeit bis einschließlich 20. Feber 1916 festgesetzten Höchstpreise für den Kleinhandel mit Fett und Speck bis zum 29. d. in Geltung gelassen werden können, damit der Kaufmannschaft die Möglichkeit geboten ist, die aus der früheren Preisperiode (16. Jänner bis 15. Feber 1916) stammenden, zu den höheren Großhandelspreisen dieser Periode eingekauften Fett- und Speckbestände ohne Verlust weiter veräußern zu können. Die niedrigeren Kleinhandelspreise werden daher erst vom 1. März 1916 an in Kraft treten und von der Statthalterei rechtzeitig festgesetzt werden.

Der Lichtbildervortrag, den gestern abends Herr Ing. Dr. Beck im Theater über Luftfahrzeuge aller Art und über ihre Verwendung im Kriege hielt, fesselte das Publikum vom Anfang bis zum Ende. Die klare, überaus angenehme und leichtfaßliche Vortragsweise des Redners wurde durch eine große Anzahl von Lichtbildern unterstützt, die uns den Kampf in den Lüften, die Kämpfe aus den Höhen gegen die Erde und gegen Schiffe am Meere und umgekehrt packend vor die Augen führten. Zuweilen focht der Redner in seine Darstellungen Feldpostbriefe aus dem jetzigen Kriege ein, die uns die Schauer der Kämpfe in den Lüften, auch der Kämpfe mit den Naturgewalten im Wolkenmeer, einen rasenden Sturz von tausend Meter Tiefe und den darauf folgenden Angriff von der Erde und die wie ein Wunder der Geistesgegenwart erscheinende Rettung beinahe körperlich mitempfunden ließen. Reicher, dankbarer Beifall lohnte dem Vortragenden für das Gebotene. — Wie wir an anderer Stelle mitteilen, findet morgen nachmittags ein Lichtbildervortrag über die moderne Seeschlacht statt.

Vorbereitungskurs zur Aufnahmeprüfung in die Mittelschule. Der Krieg hat die Marburger Schulverhältnisse stark beeinflusst. Durch Raumangel bedingt, kann an den Volksschulen nun schon im zweiten Schuljahre nur Halbtagsunterricht erteilt werden. Hindurch erwachsen besonders jenen Schülern und Schülerinnen große Schwierigkeiten, die im folgenden Schuljahre (1916/17) in eine Mittelschule übertreten wollen. Um einem vielfach geäußerten Bedürfnisse, diesen Hemmnissen Abhilfe zu verschaffen, Rechnung zu

tragen, werden die Fachlehrer Bucher Ferdinand und Schmid Hans mit 1. März l. J. einen Kurs zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung für Mittelschulen eröffnen. Dieser Kurs und dessen Lehrplan wurde vom k. k. Landeslehreramt genehmigt. Anmeldungen werden jeden Dienstag von 3 bis 4 Uhr und Freitag von 10 bis 12 Uhr im Konferenzzimmer im Schulgebäude IV (Exerzierplatz) entgegengenommen. Hierbei wird auch alles Nähere bekanntgegeben werden.

Verhaftung einer Betrügerin. Am 16. d. wurde die 24jährige, in Rottenbach, Bez. Windischgraz, geborene und nach St. Johann bei Unter-Drauburg zuständige Bagantin Maria Puschnig von der städtischen Sicherheitswache wegen mehrfacher Betrügereien verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Sie wird auch vom Kreisgerichte Cilli wegen Vollzug einer sechsmonatigen Kerkerstrafe gesucht.

Jeder Sieg — ein Gründerbrief. Das Schutzvereinsquodlibet in Fürstfeld, das wie der Wochenbericht des Deutschen Schulvereins mitteilt, fast jeden unserer großen Siege in diesem Weltkriege durch Erwerbung eines Gründerbriefes des Deutschen Schulvereins im Betrag von K. 50 feierte, hat nun anlässlich der Erstürmung des Dobchen wieder einen Gründerbeitrag von gleicher Höhe gespendet und sich auf diese Weise in Form des Gründerdiploms ein weiteres Kriegsenden erworben.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Bomben auf lombardische Orte.

Wien, 22. Feber. (AB.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Isonzofront waren die Artilleriekämpfe im allgemeinen, namentlich aber bei Plava, recht lebhaft.

Eines unserer Flugzeuggeschwader unternahm einen Angriff auf Fabrikanlagen in der Lombardai. Zwei Flugzeugdrangen hiebei zur Erkundung bis Mailand vor. Ein anderes Geschwader griff die italienische Flugzeugstation und die Hafenanlagen von Desenzano am Gardasee an. Bei beiden Unternehmungen wurden zahlreiche Treffer an den Angriffsobjekten beobachtet. Trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers kehrten die Flugzeuge wohlbehalten zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Erfolgreiche Westfrontkämpfe.

Berlin, 22. Feber 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 22. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das nach vielen unsichrigen Tagen gestern eingetretene aufklärende Wetter führte zu lebhafter Artillerietätigkeit an vielen Stellen der Front, so zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, wo wir östlich von Souchez im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer den Franzosen 800 Meter ihrer Stellung im Sturme entrissen und sieben Offiziere und 319 Mann gefangen einbrachten. Auch zwischen der Somme und der Dife, an der Aisnefront und an mehreren Stellen der Champagne steigerte sich die Kampftätigkeit zu größerer Heftigkeit. Nordwestlich von Tahure scheiterte ein französ. Handgranatengriff. Endlich setzten auf den Höhen zu beiden Seiten der Maas, oberhalb Dun, Artilleriekämpfe ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwellen und auch während der letzten Nacht nicht verstummten. Zwischen den von beiden Seiten aufgestellten Fliegern kam es zu zahlreichen Luftgefechten, besonders hinter der feindlichen Front. Ein deutsches Luft-

schiff ist heute nachts bei Revin dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 21. Feber. (AB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht eingelangt, in der eine bedeutende Änderung gemeldet wird.

Rußlands Lebensmittelpreise.

Der Krieg geht zu Ende?

Petersburg, 21. Feber. (Tel. d. AB.)

Mentschikoff stellt in einem Aufsatze der 'Nowoje Wremja' fest, daß seit Dezember 1913 die Preise für Weizen um 62 v. H., für Roggen um 81, für Buchweizen, der die Hauptnahrung in Rußland bilde, um 123, für Fleisch um 37, für Futter um 97, für Salz um 143 und für Zucker um 56 v. H. gestiegen seien. Mentschikoff fragt, wie eine derartige Preissteigerung möglich gewesen sei und mißt die Schuld dem Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln bei. Er warnt vor der Illusion, daß man jetzt während des Krieges neue Eisenbahnen schaffen könne, da dazu weder die nötigen Milliarden noch die nötigen Arbeiter vorhanden seien. Derartige Bauten dauern Jahre, während der Krieg augenscheinlich zu Ende gehe. (?)

Wirtschaftszusammenschluß.

Traum des Herrn Sasanow.

Petersburg, 21. Feber. (Tel. d. AB.)

Der 'Nietich' zufolge hat der Minister des Äußeren, Sasanow, dem Ministerrate einen Vorschlag bezüglich eines engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeitens der Alliierten nach Beendigung des Krieges unterbreitet.

Die englische Blockade.

Sie schließt nicht dicht genug!

Rotterdam, 21. Feber. (AB.) Der 'Rotterdamsche Courant' meldet aus London:

Das Oberhaus wird sich morgen mit der Frage des Durchsickerns von Waren durch die englische Blockadelinie nach Deutschland beschäftigen. Lord Sydenham hat einen Antrag eingebracht, wonach die Flotte der Verbündeten entsprechend ausgenutzt werden soll, um zu verhindern, daß Vorräte feindliche Länder erreichen.

Gesandter Graf Nex †.

Wien, 22. Feber. (AB.) Heute ist in den ersten Nachmittagsstunden der sächsische Gesandte Graf Nex gestorben.

Rudolf Graf Nex erkrankte unmittelbar nach der letzten Mittwoch erfolgten Rückkehr von seiner im Auftrage des Königs von Sachsen nach Konstantinopel und Sofia unternommenen Reise an einer durch Influenza hervorgerufenen Lungenentzündung, der er trotz aller ärztlichen Hilfe erlag. Graf Nex, der Sachsen seit dem Jahre 1898 in Wien vertrat, war der Doyen des diplomatischen Korps.

Sarrail bei König Konstantin.

Athen, 21. Feber. (AB.) [Neuter.] General Sarrail ist hier angekommen und vom Könige in Audienz empfangen worden.

Der König von England.

London, 21. Feber. (AB.) Das Kenterbüro meldet: Die Ärzte des Königs sind bereit, zuzustimmen, daß der König seine Besuche bei den in Ausbildung begriffenen Truppen wieder aufnimmt.

Verstorbene in Marburg.

12. Feber: Sabischat Theresia, Kinderfrau, 74 Jahre, Triererstraße. — Jerent Franz, Steuerregulator, 44 Jahre, Josefgasse. — Silora Alois, Oberkellner, 50 Jahre, Tegetthoffstraße.

M u s e u m

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
 Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
 Salao-Tabletten 12 Heller
 Aola-minttabletten, Dose 75 Heller
 Eddol in Feldpostpackung R. 120
 Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
 Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Vertrefflich bewährt für die Krieger im Felde
 und überhaupt für Jedermann hat sich als beste
schmerzstillende Einreibung
 bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust-
 und Rückenschmerzen u. s. w.
Dr. RICHTERS
Anker-Liniment. capsici compos.
 Ersatz für Anker-Pain-Expeller.
 Flasche K — 50, 1'40, 2'—.
 Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von
 Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
 Prag 1, Ellenbothenstraße 1.
 Täglicher Versand.



Erlaubnis- Scheine

zu haben in der
 Buchdruckerei L. Kralik
 Edmund Schmidgasse 4.

Kinderwagen

Zu kaufen gesucht alter
 Kinderwagen mit Preis unter „Näher
 gut“ an die Verw. d. Bl. 776

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert
 hat, bittet als Praktikantin in einem
 Spezereigeschäft in der Stadt oder
 am Land unterzukommen. Anfrage
 in der Verw. d. Bl. 721

Billig zu verkaufen

ein gut erhaltener Winterrock. Nagel-
 straße 13, parterre.

Pensionist

rüstig, alleinstehend, wünscht als
 Stütze zu einer alleinstehenden Frau
 mit Grund- oder Geschäftsbesitz zu
 kommen. Gefällige Anträge unter
 „Weidmann“ an die Verw. d. Bl.
 erbeten. 583

Möbel!

eigener Erzeugung
 in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
 r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3
 Filiale Pettau, Sarnitzgasse

Prima Waffenfett, Fahrrad-
 und Nähmaschinenöl, Paraffinöl
 bei
 Alois Neu, Burggasse 4, Marburg.

Damen-Mode-Salon Rosa Teinitzer
 Schmiderergasse 10

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Damentoisetten bei bil-
 ligster Verrechnung. Dortselbst werden Lehrfräulein aufgenommen

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
 Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben,
 Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickerelen.
 Begründet 1852. Umfärben von hocht grauen Uniformen in Feldgrau. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephone Nr. 14

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Diese mit den neuesten Schriften und Maschinen ein-
 gerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme
 aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung
 bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen.
 Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adreß-Kalender“, „Kleiner
 Fahrplan für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigungs-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.

hoffen im Interesse der Kranken, daß der Meister seinem Versprechen treu, recht bald wieder kommt. Er ist Allen jederzeit herzlich willkommen!

Theaternachricht. Heute findet der Vortrag Dr. Hermann Beck aus Berlin 'Der Kampf in den Lüften' mit über 100 Lichtbildern statt. In Graz veranstaltete Dr. Beck vier Vortragsabende und erntete stets größten Beifall für seine fesselnden Ausführungen. Der Anfang des Vortrages ist für 8 Uhr abends festgesetzt. — Dienstag wird anlässlich des Ehrenabends für Spielleiter Julius Sobel das Lustspiel 'Fusarenliebe' von W. Buchbinder und die beliebte Operette 'Flotte Bursche' von Franz von Suppé aufgeführt. In beiden Stücken ist Julius Sobel hervorragend beschäftigt. Der Vorverkauf zu diesem Ehrenabend ist ein äußerst reger; es dürfte ein ausverkauftes Haus den beliebten Künstler an seinem Ehrenabend begrüßen. — Mittwoch wird der überaus lustige Schwank 'Im weißen Rößel' als vollständige Vorstellung zu ermäßigten Preisen aufgeführt.

Der Stationskommando-Rapport für verwundete und kranke Offiziere (Gleichgestellte) findet am 23. und 24. Feber statt. Sämtliche in Betracht kommenden Offiziere (Gleichgestellte) haben sich an einem der genannten Tage zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Amtskolale Kasinogebäude 1. Stock (Domplatz) persönlich zu melden. Sollte der Zustand derselben das persönliche Erscheinen ausschließen, so haben sie dies unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses dem Stationskommando schriftlich oder durch eine Mittelsperson zu melden. Der Urlaubsschein ist von den Betreffenden mitzubringen.

Spenden. Der Rettungsabteilung spendeten: Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Anton Wabl Herr Josef Bugl, Weingroßhändler, 20 R. — Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Joh. Löschnigg Familie Strohbach 15 R.

Regelung der öffentlichen Sammelstätigkeit. Für Zwecke der Kriegsfürsorge darf eine öffentliche Sammlung, Produktion, Schaustellung oder Unterhaltung, ein öffentlicher Vortrag oder Vertrieb von Gegenständen nur nach eingeholter behördlicher Bewilligung angekündigt und veranstaltet werden. Wer daher: 1. ohne behördliche Bewilligung eine obangeführte Unternehmung fortsetzt, veranstaltet oder dabei mitwirkt; 2. eine solche Unternehmung vor Erwirkung der behördlichen Bewilligung öffentlich ankündigt; 3. wissentlich Gegenstände, die mit einer wahrheitswidrigen, auf eine Widmung für Zwecke der Kriegsfürsorge deutenden Inschrift versehen sind, feilhält oder dabei mitwirkt, wird, soferne die Handlung nicht nach den bestehenden Gesetzen einer strengeren Bestrafung unterliegt, mit einer Geldstrafe von fünfzig bis zu fünftausend Kronen oder mit Arrest von drei Tagen bis zu drei Monaten bestraft. Es ergeht daher die Aufforderung für alle im Zuge befindlichen Unternehmungen, sei es, daß sie schon begonnen oder noch nicht eingeleitet wurden und ohne Rücksicht darauf, ob und von welcher Stelle immer eine Bewilligung bereits erteilt worden ist, nunmehr die im Sinne dieser Verordnung erforderliche Bewilligung einzuholen.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Wieder zur Adria.

Wien, 21. Feber. (AB.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Österreichisch-ungarische Abteilungen warfen

gestern abends den Feind südöstlich von Rozlow an der Strypa aus einer vorgeschobenen Stellung. Beiderseits erhöhte Fliegerstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Albanische Abteilungen gewannen, von österreichisch-ungarischen Offizieren geführt, westlich von Kavaja die Adriaküste.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 21. Feber 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern wurde ein englischer Handgranatenangriff gegen unsere neue Stellung im Kanal abgewiesen. Südlich von Boos mußte sich der Feind von unserer Trichterstellung wieder zurückziehen. An der Straße Benz—Aras griff er vergeblich an. Unser Flugzeuggeschwader griff mit vielfach beobachtetem, gutem Erfolg rückwärtige feindliche Anlagen, u. a. Poperinghe, Amiens und Duneville an.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Vor Dünaburg scheiterten russische Angriffe. Kleinere feindliche Vorstöße wurden auch an anderen Stellen der Front zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Bomben auf England.

Große Zerstörungen.

Berlin, 21. Feber (Tel. d. AB.)

Das Wolffbüro meldet.

Am 20. Feber mittags griffen Marineflugzeuge die englische Küste an. Es wurden Fabrikanlagen in Deal, Bahn- und Hafenanlagen sowie Gasometer in Lowestoft ausgiebig und mit Erfolg bombardiert. Der Hauptbahnhof und die Hafenanlagen in Lowestoft wurden mehrfach getroffen. In Downs wurden zwei Tankdampfer beworfen. Trotz der Beschießung und der Verfolgung durch feindliche Flieger kehrten die Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Italiens Botschafter schwächt.

Sorge vor späteren Verwickelung.

Paris, 20. Feber. (Tel. d. AB.)

Die Agence Havas meldet:

Der italienische Botschafter Tittoni hielt in Nizza eine Rede, worin er an die zahlreichen Bande erinnerte, welche Frankreich und Italien verknüpfen und sodann fortsetzte: Es ist natürlich, daß zwei große benachbarte Nationen, die nicht nur mit ihrem Mutterlande, sondern auch in den Kolonien aneinanderstoßen, nicht immer die gleichen Interessen haben. Die Staatsmänner der beiden Länder sollen gerade darüber wachen, daß diese Interessen miteinander in Einklang kommen und vor allem nach dem

Kriege übereinstimmen. Hervorragende italienische und französische Parlamentarier werden sich demnächst in Paris vereinen, um an diesem patriotischen Werke mitzuwirken. Ihre Unterstützung werde günstige Beschlüsse in den Parlamenten sichern und eine nützliche Ergänzung des Werkes Briands sein, das die Einheitlichkeit in der Leitung der Diplomatie und der Wohlfahrtsaktion der Alliierten festgesetzt hat.

Wir wollen, schloß Tittoni, einen Frieden, der die Menschheit vor der Wiederkehr einer ähnlichen Katastrophe bewahrt; wir werden die Waffen nicht niederlegen, ehe wir ihn errungen haben.

Die Politik König Konstantins.

Dank des Kammerpräsidiums.

Ath en, 20. Feber. (Tel. d. AB.)

Der König hat heute vormittags das Kammerpräsidium empfangen. Bei dieser Gelegenheit sagte er, er habe die Politik, die den nationalen Interessen Griechenlands am besten angepaßt sei. In Abwesenheit des Präsidenten der Kammer erwiderte der Vizepräsident, der König habe das Land vor dem Schicksal anderer kleiner Staaten bewahrt.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 20. Feber. (AB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Am 18. Feber wurden zwei Kriegsschiffe, die Sedbil-Bahr und Tefe-Burnu beschossen, von mehreren Geschossen unserer, das Feuer erwidenden Batterien getroffen und mußten sich entfernen. Am 19. Feber zwangen unsere Batterien ebenfalls einen feindlichen Monitor, der auf der Höhe von Sedbil-Bahr eine Kanonade eröffnet hatte, das Feuer einzustellen. Am 17. Feber erzielte eines unserer Flugzeuge auf einem in der Bai von Mudros verankerten feindlichen Transportschiffe einen Treffer, wodurch auf dem Borderteile des Schiffes ein Brand entstand. — Von den übrigen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Nikolai Nikolajewitsch in Erzerum.

Petersburg, 21. Feber. (AB.) Der Oberkommandierende der Kaukasusarmee Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist gestern nach Erzerum abgereist.

Furchtbares Unglück in Salzburg.

Bisher 55 Tote, 49 Verletzte, 30 Vermisste.

Salzburg, 21. Feber. (Tel. d. AB.)

Am 19. Feber 2 Uhr nachmittags gingen vom Kälberriedl zwei Staublawinen über die 'Schweizer Hütte', welche zum Teil demoliert wurde. Skimannschaften, welche mit dem Ausschäufeln der in den beiden vorangegangenen Tagengefallenen Schneemassen beschäftigt waren, wurden durch die Lawinen verschüttet.

Es wurden sofort Rettungsarbeiten, an denen sich auch eine von Salzburg entsandte Sanitätspatrouille beteiligte, eingeleitet. Bis gestern 2 Uhr nachmittags waren 44 Tote und 49 Verletzte geborgen, welche letztere nach dem t. u. l. Reservespital Bischofshofen gebracht wurden.

Bis gestern 7 Uhr abends erhöhte sich die Zahl der Toten auf 55. Beiläufig 30 Mann werden vermisst.

Feine Herrschaftsköchin

geht auch als Wirtschaftlerin, mit guten Jahreszeugnissen, sucht Posten. Briefe erbitten unter „E. M.“ an Rudolf Gaisler, Burgplatz 8.

Südmärkische Volksbücherei.

Es wird mitgeteilt, daß die Volksbücherei vom 21. Feber wieder während der Abendstunden von 5 bis halb 8 Uhr im Hause Kärntnerstraße 2, 1. Stock geöffnet ist.

Selbständige Köchin

sucht Stelle. Leiterberg Nr. 34.

Fräulein

der italienischen, slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht in einer Kanzlei unterzukommen. Antr. unt. 'Strebsam' an Ww. d. Bl. 782

Lehrjunge

wird für ein Spezereigeschäft aufgenommen. Anfrage Ww. d. Bl. 784

Ältere alleinstehende

== Frau ==

wird als Hausmeisterin aufgenommen. Anf. Gartengasse 12.

3—4 Jahren guter

Apfelmose

und 2 Halben heuriger guter Wein zu verkaufen. Anfrage Franeng. 13.

Zu verkaufen:

Afrique-Matrassen und Bilder. Anfragen an Nachmittagen Nagelstraße 11, 1. Stock, Tür 5. 736

Kinderlose

Hausmeisterleute

ab 1. März gesucht. Anfrage bei Ludwig Franz und Söhne.

Großes Magazin

zu vermieten. Fabrikergasse 13.

Reisepfennigfrau

Wittum eines Hausmeisterposten (war schon als solche in einem großen Hause tätig. Anfrage Legettstraße 23, bei der Hausmeisterin.

Verfäuerin

mit schöner Handschrift wird dauernd akzeptiert. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 777

Kleine

Wohnung

oder unmobiliertes gutes Zimmer zu mieten gesucht. Event. Zuschriften unter „E. H.“ an Ww. d. Bl. 721

Gasthaus samt

Fleischhauerei

am schönen Posten, in einem größerem Orte, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Auskunft in d. Bero. des Blattes. 754

Schulmädchen

wird aufgenommen bei Elise Post-Wißler, Herrengasse 40. 711

Gärtner

für Blumen und Gemüsegärtnerei wird sogleich aufgenommen. Anfrage bei Ludwig Franz und Söhne.

Vermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz

Marburg, Burggasse 16 sucht dringend zwei erste Köchinnen für erstklassige Hotels und empfielt gleichzeitig tüchtige solide Haushälterinnen, Hotel- sowie Privatstubenmädchen den geehrten Dienstgebern für Marburg und anwärts. 718



Vom tiefsten Leide ergriffen geben die Unterzeichneten hiemit die traurige Nachricht, daß ihr innigst geliebter guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Anton Badl

gewesener Großindustrieller, Ehrenpräsident der Marburger Escomptebank, Senor der Österr.-Ungar. Bank, Ehrenbürger der Gemeinden Kartschowin und Leitersberg, etc. etc.

heute früh 1/2 2 Uhr im 85. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, von seinem langen und schweren Leiden erlöst wurde.

Die sterbliche Hülle des teuren Entschlafenen wird Dienstag den 22. Februar 1916 um 1/2 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Villa Vorderberg (Kartschowin) eingesegnet und sodann zur Einäscherung nach Zittau überführt.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 23. Februar um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Vorderberg (Marburg), am 20. Februar 1916.

Ignaz Halbärth
Fabrikbesitzer.
August von Glantschnigg
k. u. k. Oberst i. R.
Rudolf Casper
k. k. Professor i. R.
Heinrich Kielhauser
Fabrikbesitzer
Richard Ogriseg
Gartenbaubetriebs-Besitzer
Schwiegeröhne.

Dr. Anton Badl
Wilhelm Badl
Kaufmann
Viktor Badl
k. u. k. Rittmeister
Söhne.
Jakob Badl
Amalie Eschnigg, geb. Badl
J. J. Badl
Geschwister.
Sämtliche Enkel und Urenkel.

Anna Halbärth
Berta von Glantschnigg
Emma Casper
Jda Kielhauser
Olga Ogriseg
Töchter.
Anna Badl, geb. Ahmann
Wilhelmine Badl, geb. Gerlach
Schwiegertöchter.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, von dem Ableben des hochverehrten Gründers unserer Anstalt, Herrn

Anton Badl

Ehrenpräsident der Marburger Escomptebank

Mitteilung zu machen.

Durch Jahrzehnte widmete er seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse dem Wohle der Bank. Ein treues und dankbares Gedenken bleibt dem Heimgegangenen für immer bewahrt.

Marburg, am 20. Februar 1916.

Der Verwaltungsrat
der Marburger Escomptebank.

✠

Ignaz Reichl, Inspektor der k. k. priv. Südbahn i. P., gibt hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Gattin, der Frau

Johanna Reichl, geb. Bielitz

welche Dienstag den 22. Februar 1916 um halb 7 Uhr früh nach längerem Leiden sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Stille der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 24. Februar um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses nach evangelischem Ritus eingeseinet und sodann auf dem städt. Pöberscher Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Marburg, den 22. Februar 1916.

Für Marburg

wird geschäftskundige, regsame Persönlichkeit zur Übernahme der **Hauptvertretung** einer alten **erstklassigen**, alle Versicherungsarten betreibenden **österreichischen Versicherungs-Gesellschaft** gesucht. Bedeutender Versicherungsstock vorhanden. Gefällige Offerte erbeten unter „Marburg 6000“ an die Verw. d. Bl.

Ferdinand Rogatsch

Telefonnummer
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: **Rogatsch Marburg.**

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Die
Gartenlaube
veröffentlicht jetzt

Die Abenteuer
des Fremden-
legionärs Rirsch
Von Kamerun in den
deutschen Schutzengraben
Von Kapitänleutnant
Hans Paasche

Die Opferschale
Roman von
Ida Boy-Ed

Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Jänner 1916
ohne Inserate, nur 14 Heller

Borrtätig in den k. k. Tabaktraffen, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Winzerleute

auch ohne Männer, 2 bis 4 Arbeitskräfte werden aufgenommen. Paul Erhart, Carneristraße 5. 805

Reitpferd

Stute, 9 Jahre alt, samt 10 Monat altem Fohlen zu verkaufen. Anfrage Reitergasse 3. 799

möbliertes Zimmer

Fräulein sucht ab 1. März samt Verpflegung. Anträge unter „Beamtin“ an die Verw. d. Bl. 801

Zu verkaufen

Betten samt Federeinsätze, dreiteilige Matratzen, Kissen und verschiedene. Anzufragen am Donnerstag um 9 Uhr Grabengasse 6, im Hof. 489

Ein Zimmer

für 2 sehr nette junge Fräulein mit Kost usw. wird für den 15. März gesucht. Anträge an d. Verw. d. Bl. unter „Junge Fräulein“. 389

Wohnung

Schöne abgeschlossene Zimmerige wird für die Dauer von ruhiger, reinlicher Partei ab 1. März gesucht, womöglich Magdalenaenvorstadt. Anträge aus Gefälligkeit Hotel „Alte Bierquelle“. 703

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Klavierstimmung beim Pianofortestimmer Josef Kanzler. Marburg, Kärntnerstraße 21, früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann, Leipzig. 5216

Bessere Hilfesuchende

Damen

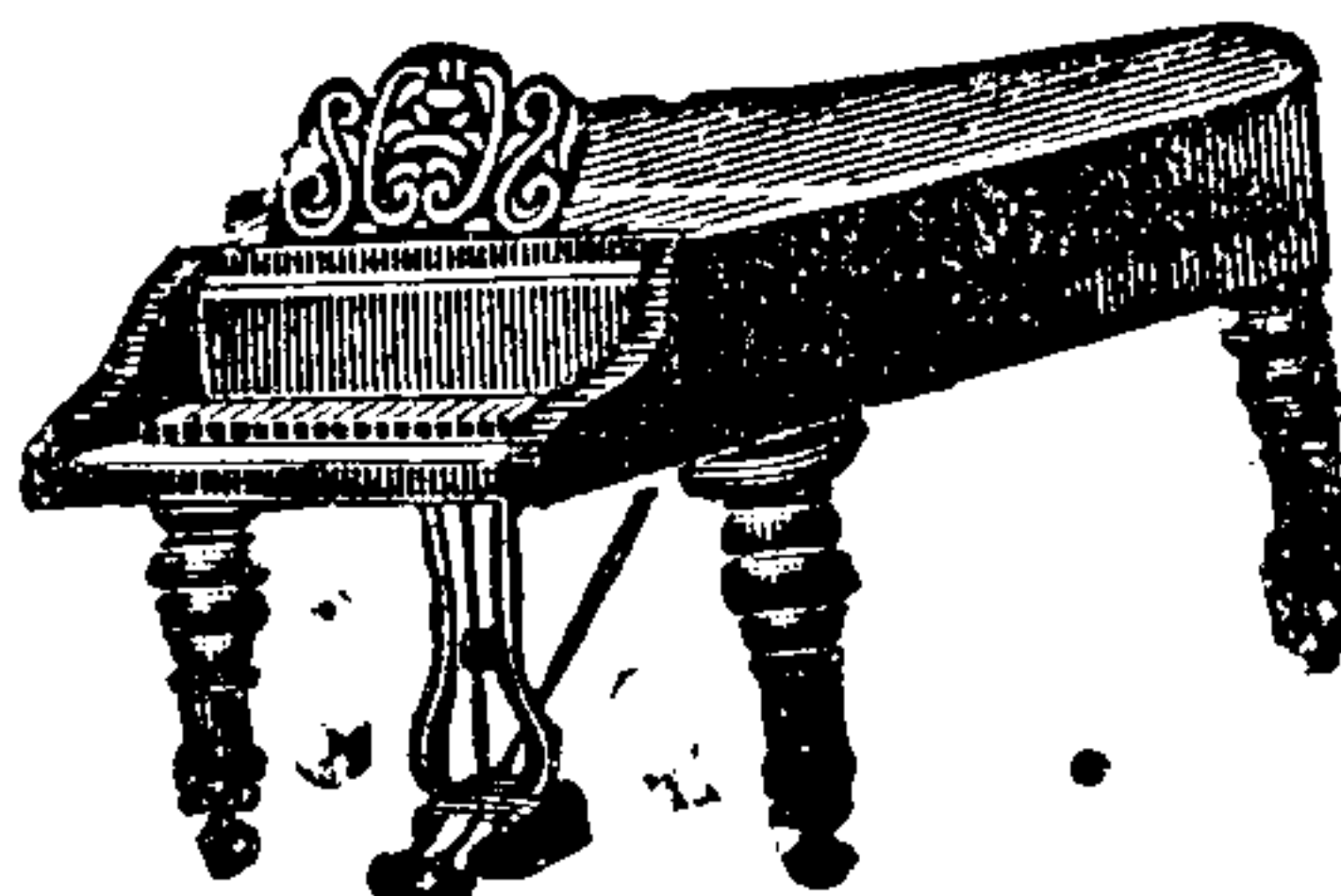
finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Woboschet, Burghaus 1, 1. Stod. 5411

**I. Marburger
Klavier-, Piano-
und Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt**

**Isabella Hoyniggs Nachf
A. Bäuerle**

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1860

Schillers trasse 14, 1. St. Hofg. b



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gebogener Rhythmusunterricht
erteilt.

Gasthaus samt Fleischhauerei

am schönen Posten, in einem
größeren Orte. ist wegen Todesfall
zu verkaufen. Auskunft in d. Verw.
des Blattes. 754

Reisepflichtenfrau

bittet um einen Hausmeisterposten
(war schon als solche in einem
großen Hause tätig. Anfrage Teget-
hoffstraße 23, bei der Hausmeisterin.

Großes Magazin

zu vermieten. Fabriksgasse 13.

Lehrknabe

ober Mädchen mit guter Schulbil-
dung wird sofort aufgenommen. J.
Maffat, Kammer-Photograph, Mar-
burg, Buraggasse 18. 769

Kinderlose

Hausmeisterleute

ab 1. März gesucht. Anfrage bei
Ludwig Franz und Söhne.

Praktikantin

mit hübscher Handschrift wird sofort
aufgenommen. Photographie J.
Maffat, Buraggasse 16. 768

Grabkränze

Grabkränze, netteste, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Caecilie Büdeseldt

Marburg, Herrngasse 6

Dame

sich sehr einsam fühlend, sucht ei-
genennützig, ehrenhafte Bekannt-
schaft mit nur besserem Herrn von
35 bis 40 Jahren. Bild erwünscht,
wird retourniert. Zuschriften erbeten
„Friede im Krieg“ an die Verw.
des Blattes. 755

3—4 Halben guter

Apfelmöst

und 2 Halben heuriger guter Wein
zu verkaufen. Anfrage Fraueng. 13.

Südmärkische Volksbücherei.

Es wird mitgeteilt, daß die Volks-
bücherei vom 21. Feber wieder
während der Abendstunden von 5
bis halb 8 Uhr im Hause Kärntner-
straße 2, 1. Stod geöffnet ist.

Lehrjunge

wird für ein Spezereigeschäft auf-
genommen. Anfrage Wm. d. Bl. 784

Selbständige

:: Köchin ::

sucht Stelle. Leitersberg Nr. 84.

Köchin für alles

sucht tagsüber Posten. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 706

Staatsangestellter

32 Jahre alt, pensionsfähig,
hier fremd, wünscht man-
gels an Damenbekanntschaft mit
anständigem Fräulein in ehrebare
Korrespondenz zu treten. Zuschriften
unter „Friedensglück 90“ an die
Verw. d. Bl. 772

Geschäftsdiener

wird aufgenommen im Warenhaus
H. J. Turab, Marburg. 650

Wichtig für Schneider und
Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Technische

Lehranstalt Bodenbach a. Elbe

Ausbildung zukünft. Ingenieure,
Architekten und Chemiker. 3351
Programm frei.

Zu kaufen gesucht

eine Verkaufsbüchel mit Glasauflage,
zirka 2 bis 2 1/2 Meter lang, sowie
einige schmale Auslagekästen. Anfr.
Schmidplatz 1, im Geschäft. 807

Damenfahrrad

ferner diverser Mobentram zu
verkaufen. Schmidplatz 1, im
Geschäft. 806

Ein nett möbliertes

Zimmer

ist mit 1. März in der Herrngasse
46, 2. Stod, Tür 7 zu vermieten.

Drei Wellkühle

zu verkaufen. Paul Erhart,
Carneristraße 5. 804

Zu verkaufen:

Afrika-Matrasen und Bilder. An-
fragen an Nachmittags Nagel-
straße 11, 1. Stod, Tür 5. 736

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unseres herzensguten Vaters, beziehw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ferdinand Löschnigg

Hausbesitzer und Tischler der k. k. priv. Südbahn

sowie für die ehrende Beteiligung an der Trauerfeier danken innigst
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburg, am 21. Feber 1916.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner lieben unvergesslichen Mutter, beziehw. Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Anna Stebich

Kleidergeschäfts-Inhaberin

sowie für die so ehrende, zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem hochverehrten Herrn k. u. k. Generalmajor i. R. Emil Stramlitsch, den Vertretern der Behörden, den Herren Direktoren und Kollegen der hiesigen Schulen meinen tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 21. Feber 1916.

Franz Stebich

Lehrer.

Danksagung.

Innigen Dank für die liebevollen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Vaters, beziehw. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Nuzins, des Herrn

Franz Kieslich

Lokomotivführers der k. k. priv. Südbahn i. P.

Innsbesondere danken wir allen werten Freunden und Bekannten für die zahlreiche ehrende Beteiligung an der Einsegnung unseres teuren Verstorbenen.

Marburg, am 21. Februar 1916.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise, die uns aus Anlaß des plötzlichen Ablebens unseres im Dienste verunglückten, unvergesslichen Vaters, Herrn

Josef Jokovec

Schlossers der Südbahn-Werkstätte Marburg

zugekommen sind, erlauben wir uns unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Innsbesondere danken wir Herrn Werkstättenchef Oberinspektor Ing. Kamillo Walenta für die bewiesene Teilnahme und das liebevolle Entgegenkommen, Herrn Inspektor Montag, den Herren Werkführern und Werkmeistern, Herrn Adjunkten Suppan und der geehrten Arbeitererschaft für die Teilnahme am Leichenbegängnisse. Auch der verehrten Werkstätten-Feuerwehr und den Herren Lokomotivführern sprechen wir für die Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schöne Kranzspende den innigsten Dank aus. Ferner danken wir noch allen Bekannten und Freunden für die uns bewiesene Teilnahme in unseren schwersten Tagen.

Brumudorf-Laubach, am 22. Feber 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.
Telephon Nr. 219.

Mittwoch den 23. bis 25. Feber 1916

1. Kriegsbericht der Sackwoche Nr. 65.
2. See Mjösen. Naturaufnahme.

3. Der Hass tötet.

Tragödie in 3 Akten.

4. Der Gewissenswurm. Lustspiel in 2 Akten.

Voranzeige: Samstag den 26. bis 29. Feber Judith Simon in 5 Akten.

Staatl. zur Kenntnis genommene

Privat-Stenographie- u. Maschin-schreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatschule für Stenographie und Maschin-schreiben Südbösterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode.

Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 6. März.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bittlinghofgasse 17, 1. Stod. 697

Ausschuß der Gehilfenschaft des Gremiums Marburg.

Einladung

zu der

Samstag den 4. März 1916 um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes „Erzherzog Johann“ stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

der

Gehilfenschaft des Gremiums Marburg

mit folgender

Tagesordnung:

1. Berlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung.
2. Vorstandsbericht.
3. Ersatzwahlen in den Gehilfenausschuß.
4. Wahlen von 1 Mitglied, 1 Ersatzmann in den Krankenkassen-Überwachungsanschuß.
5. Wahl von 2 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern in den schiedsgerichtlichen Anschuß.
6. Freie Anträge.

Für den Anschuß der Gehilfenschaft des Gremiums Marburg:

Der Schriftführer
Franz Hoder.

Der Obmann
Eduard Bicowsky.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

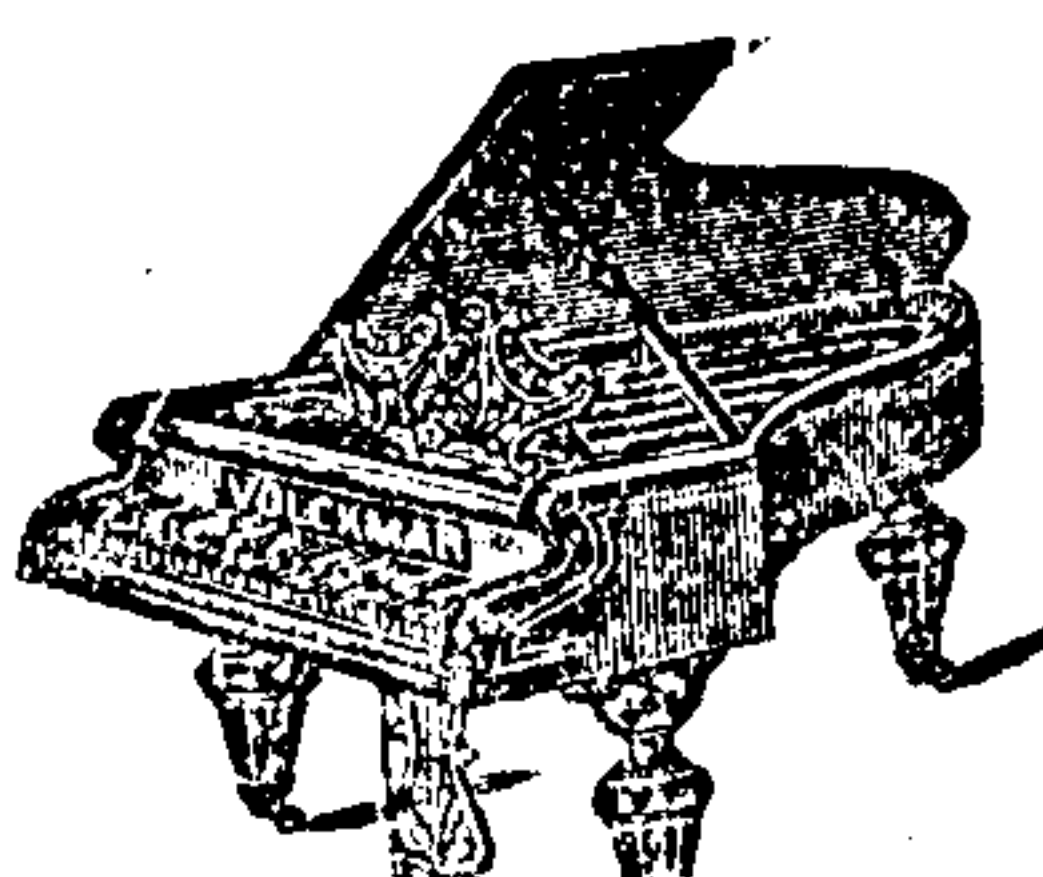
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Adreßkarten

::: und Visitkarten :::

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.